

Sommer 2010

BOBOs Buschfunk



Aus dem Inhalt

Editorial: Spenden für Pakistan

Pflegewohnzentrum wird Notquartier für Kinder

Sibirischer Tiger und Stadtansichten -
Malereien von Detlef Neumann

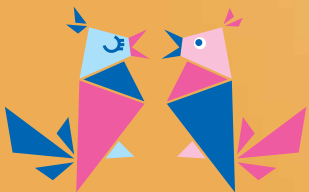
Alltagsbegleiter schließen ihre Ausbildung mit
Ostermarkt ab

Adieu deutsche Sprache?

Rückblicke: Fasching + Frauentag

Betriebsratswahl in vollem Gange

Danksagungen; Veranstaltungshinweise



Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH

Liebe Leserinnen und Leser von **BOBOs BUSCHFUNK**,

seit vielen Jahren ist die Baufirma Sankt Albertus Bauhütte (HSAB) ein verlässlicher und vertrauensvoller Partner des Pflegewohnzentrums. Im April dieses Jahres ergab sich eine ganz neue Möglichkeit der Zusammenarbeit – bei einer **Spendenaktion für Pakistan**.

Während einer Baumaßnahme in **Karachi, einer Hafenstadt in Pakistan**, lernte Werner Sygnecki, Chef der Firma, die Ärztin und Ordensschwester **Dr. Ruth Pfau** kennen.



Dr. Ruth Pfau

Ruth Pfau lebt seit 50 Jahren in Pakistan und engagiert sich dort für die Ärmsten der Armen. Als junge Ärztin begann sie 1960, sich um leprakranke Menschen in den Elendsvierteln zu kümmern und damit ihren Kampf gegen eine der ältesten Infektionskrankheiten der Menschheit.

Zunächst behandelte sie die Leprakranken in Hütten, Verschlügen oder zwischen Pfützen und Dreck. Bald schon entstand eine kleine Leprastation in Karachi; erste Außenstationen in den Provinzen folgten, um eine landesweite Versorgung zu entwickeln. Schnell wurde ihr klar, dass sie allein diese Arbeit nicht schaffen kann, und so begann sie, Einheimische zu Leprahelfern auszubilden.

Heute gibt es im Zentrum von Karachi ein modernes Krankenhaus, das **Marie-Adelein-Leprosy-Center**, wo Dr. Pfau mit ihren Mitarbeitern in aufopferungsvoller Weise Kranke mit Lepra, aber auch solche mit Tuberkulose und Augenkrankheiten behandeln. Das Land hat die Leprakrankheit dank der Arbeit von Ruth Pfau und ihren Helfern nun im Griff.

Werner Sygnecki hatte Gelegenheit, sowohl das Krankenhaus zu besichtigen als auch Dr. Pfau bei der Arbeit zu begleiten. Da wurde schnell sichtbar, dass jede Hilfe und Unterstützung notwendig und willkommen ist. Kurz entschlossen stand fest, dass HSAB die Arbeit der Ärztin unterstützen wird, und es wurde eine Spendenaktion ins Leben gerufen.



Blick in ein Krankenzimmer im Marie-Adelein-Leprosy-Center (MALC) in Karachi.

Leider reichte die Zeit nicht aus, um eine Sammelaktion in allen Einrichtungen zu organisieren, aber es war uns ein tiefes Bedürfnis und eine Freude, einen kleinen Beitrag für diesen guten Zweck zu leisten.

Bei weiteren Spendenaktionen werden wir sie rechtzeitig informieren, so dass jeder, sollte er den Wunsch verspüren, sich daran beteiligen kann.

Ihre Geschäftsführerin
Marina Meyer

Impressum

Herausgeberin: Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH, Bansiner Straße 21, 12619 Berlin (Redaktionsanschrift)
Redaktion und Gestaltung: Evelin Miel, Uta Theuermeister, Anke Zehrt, Herbert Großmann
Erscheinungsweise: einmal pro Quartal
Druck: Glückstädter Werkstätten, Emmy-Noether-Straße 9, 25524 Itzehoe
Auflage: 750 Stück



Werner Sygnecki übergibt Spenden an Dr. Ruth Pfau.

Unser Unternehmen beteiligte sich mit der Lieferung nicht mehr benötigter Hilfsmittel wie Rollatoren, einem Rollstuhl und diversen Gehhilfen. Auch eine nicht mehr benötigte Kaffeemaschine, ausgesondertes Besteck sowie Bürostühle waren dabei. Unterstützt wurden wir auch von unseren Mitarbeitern, die Bettwäsche, Handtücher, Decken und Spielzeug mitbrachten. **Ein herzliches Dankeschön dafür an die PDL im Wuhlepark und an alle Mitarbeiter!**



Kinder der von Dr. Ruth Pfau gegründeten „Dr. Hanne Glodny Afghan Academy“ beim Unterricht im Freien.

Fast 60 Neuankömmlinge auf einen Schlag

Pflegewohnzentrum wird zum Notquartier

Für fünf Wochen steht das Pflegewohnzentrum Wuhlepark als Notquartier für beinahe 60 Kinder zur Verfügung. Die Neuankömmlinge sind Kinder aus der Kindertagesstätte „Kleine Weltentdecker“ des FIPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis. Durch einen



Brand am 25. April in ihrem Ausweichquartier (die eigene Einrichtung in der Finkensteinstraße wird gegenwärtig saniert) waren sie auf schnelle Hilfe angewiesen. Ein sonntäglicher Anruf bei Hausleiterin Hiltraud Hartmann und Geschäftsführerin Evelin Miel machte die Unterbringung der Kinder – Vier- und Fünfjährige – perfekt. Der Träger FIPP e.V. (er ist ebenfalls Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband) konnte einen Großteil der betroffenen Kinder in eigenen Einrichtungen unterbringen, und die Großen zogen in den Saal

Um Musiktherapeutin Madleen Conrad rutschen die Kita-Kinder auf dem Boden herum, während die Älteren die bequemen Stühle vorziehen (F. re.) Am 11. Mai war Reporter Axel Dorloff vom RBB-Info-Radio zu Besuch, hier gerade mit Kurt Scholz im Gespräch für die Sendung „Nahaufnahme“ im Vormittagsprogramm des Senders (F. li.).



Foto: Berliner Zeitung - Gerd Engelsmann

vom Pflegewohnzentrum Wuhlepark. Schnell hatte die Kita-Leiterin Martina Junius mit ihren Mitarbeitern Spiel- und Beschäftigungsmaterial organisiert. Außerdem sind die Kinder mit ihren Erzieherinnen

denn Bewegung, gesunde Ernährung und Erlebnisse miteinander teilen sind wichtige Bestandteile.

Nebenbei lernen die Kinder und unsere Bewohner voneinander. So wundern sich die Kleinen, wenn beim gemeinsamen Singen die Älteren auch Kinderlieder kennen, selbst wenn sie im Rollstuhl sitzen.



mehrmals täglich bei Wind und Wetter im Freien unterwegs, erkunden alle Spielplätze und sonstige Gelegenheiten. So werden die kleinen Weltentdecker ihrem Namen mehr als gerecht,



Am 4. Mai waren eine Redakteurin und ein Fotograf der „Berliner Zeitung“ beim Singen dabei (siehe große Fotos), so dass anschließend alle Leser dieser Tageszeitung unter dem Titel „Ist cool hier“ in Wort und Bild über die Not-Allianz von Alt und Jung informiert werden konnten. Auf jeden Fall werden beide Einrichtungen sich nicht aus den Augen verlieren, wenn die Kinder im Juni ihr eigenes Haus wieder bezogen haben. Herbert Großmann



Foto: Berliner Zeitung - Gerd Engelsmann

Kinder aus dem Englisch-Unterricht sangen ein paar Lieder vor, mit denen sie alles von „Auge - Nase - Mund und so“ lernen (F. mi.). Die Kinder werden nach ihrem Abschied die Senioren nicht vergessen, denn eine Kooperation zwischen beiden Einrichtungen mit Besuchen ist beschlossene Sache.

Detlef Neumann - zur Person

Detlef Neumann ist am 9. April 1946 in Lüneburg geboren. Als Findelkind wächst er im Deutschen Roten Kreuz Kinderheim in Uelzen auf. Diese Zeit ist für ihn mit angenehmen Erinnerungen verbunden. 1960 erlernt er für drei Jahre das Malerhandwerk beim Malermeister Alfred Gröfke in Suhlendorf, Kreis Uelzen. Hier erlebte er eine sehr schöne Zeit. Im Anschluss war er an diversen Projekten in Uelzen und Lüneburg beteiligt.



Martina Harrland und Detlef Neumann freuen sich über eine gelungene Ausstellungseröffnung am 26. Februar im Wohnbereich 7.

Folgenden aufgeschrieben und ermuntert den bildnerisch Tätigen die schönen Raubkatzen gleich mehrfach als Erinnerung sichtbar zu machen.

„Meine Motive entstehen im Kopf. Ich versuche, sie nach diesem Abbild zu realisieren. Manchmal träume ich und beim Aufwachen ist ein bestimmtes Tier oder Objekt noch präsent, ich sehe es klar vor mir, und eines Tages habe ich den Impuls, es auf Papier zu bringen. Wenn ein Bild fertig ist, geht es sogleich weiter, dann entstehen neue Ideen“.

Inzwischen ist Herr Neumann angekommen, im Haus fühlt er sich sehr wohl, und so darf man auf eine Fortsetzung gespannt sein.

Martina Harrland,
Ergotherapeutin

Sie wollen die Ausstellung besuchen? Kommen Sie vorbei und geben an der Rezeption des Hauses Bescheid.



Detlef Neumann: Forsthaus Dorfmark, 2008

Zuletzt wirkte er bei der Restauration und Gestaltung des Lüneburger Wasserturms mit.

Als er sich 2006 in einer Tagesklinik aufhält, beginnt er, künstlerisch tätig zu werden. So malt er zusammen mit anderen Patienten alle 36 Fahnen der laufenden Fußballweltmeisterschaft. Im Mai 2008 bezieht Detlef Neumann sein Zimmer in der 7. Eta-

ge des Pflegewohnheims am Cecilienplatz. Zu Beginn sieht er sich erstmal mit einer Leere konfrontiert. Er will, muss etwas tun. Er erinnert sich an die Malerei und schon geht es los. Er muss an seine Heimat denken und es entstehen die ersten Zeichnungen. Dann kommt ihm ein äußerst eindruckliches Erlebnis aus Kinderzeiten in den Sinn. Seine Begegnung mit einem Tiger ist im

Zur Ausstellungseröffnung am 26. Februar im Wohnbereich 7 Ende Februar kamen Bewohner, Mitarbeiter und Leitung des Pflegewohnheims zusammen (Foto unten).



Zoobesuch

Als Zehnjähriger besuchte ich mit der Schulklasse das erste Mal den Zoo. Hier sollte ich eine besondere Begegnung im Tigerkäfig erleben:

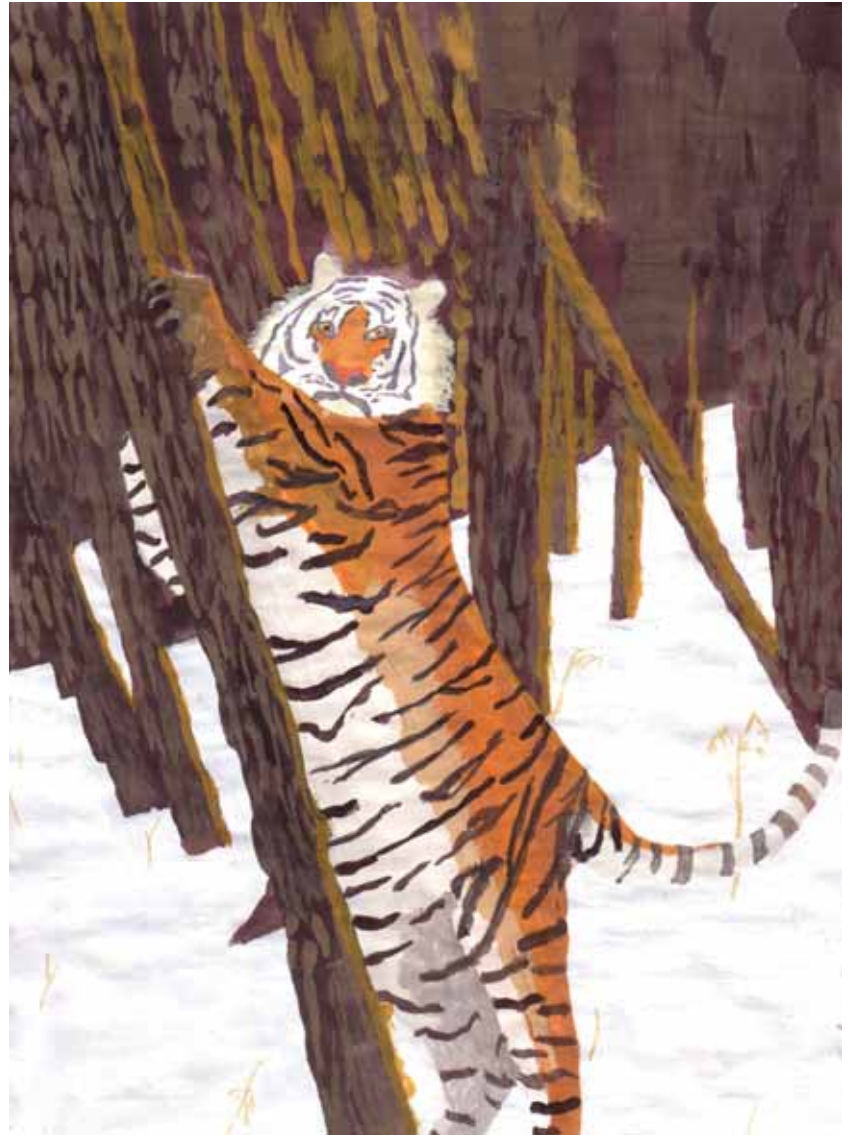
Da liegt die Tigerin mit ihren zwei Jungen. Eines wird von ihr liebkost, das andere saugt an ihren Zitzen. Der Tierwärter verlässt gerade den Käfig. Wie ich bemerke, ist das Schloss nicht richtig eingerastet. Ich werde neugierig, öffne den Käfig und gehe hinein. Ein Junges, welches soeben noch geleckt wurde, ist aufgestanden und kommt auf mich zu. Es kniet nieder und kommt nun direkt zu mir hin. Hier legt es sich vor mich hin, guckt mich an und ich beginne, es zu streicheln. In dem Moment steht die große Mutter auf. Jetzt werde ich ganz starr vor Schreck, als sie auf ihr Junges zu mir hinkommt. Doch bei ihrem Jungen angekommen, legt sich das schöne Tier direkt vor uns hin und schaut mich nur an. Dann kommt auch schon der Wärter und zieht mich schleunigst aus dem Käfig heraus.

Auch mit einer Woche Stubenarrest war es dieses Erlebnis wert, hat sich bis heute tief bei mir eingepägt und erklärt meine Begeisterung für diese

einerseits so friedfertigen, liebevollen, wie auch andererseits meisterhaften Raubtiere.

Detlef Neumann

Im Pflegewohnheim am Cecilienplatz fand Detlef Neumann (Foto rechts) mit Hilfe der Malerei zu innerer Ausgewogenheit. Aufmerksam verfolgten Bewohner und Mitarbeiter die Eröffnung (links). Hausleiterin Sabine Schulz würdigte insbesondere das Engagement in der Einrichtung, das solche „Aushängeschilder“ ermöglicht.



Detlef Neumann: Sibirischer Tiger, 2008



Erstmals Ostermarkt - Alltagsbegleiter bewähren sich glänzend

Am 26. März startete nun endlich nach langen Vorbereitungen aller Alltagsbegleiter das große Projekt Ostermarkt. Er war ein schöner Höhepunkt und zugleich Abschluss unserer einjährigen Fortbildung als Begleiter für solche pflegebedürftige Menschen, die für ihre Alltagskompetenz Unterstützung benötigen. Der Ostermarkt war schon im Vorfeld als ein besonderes Ereignis absehbar. Er wurde sorgfältig geplant und vorbereitet, denn jeder Alltagsbegleiter und viele andere Mitarbeiter brachten kreative Ideen ein. Eifrige Überlegungen waren angestellt worden: Ostereier bemalen sowie färben und marmorieren, vielfältige Baste-



auch eine Herausforderung für die Feinmotorik von Fingern und Händen.

Jubel, Trubel, Heiterkeit waren die vergnüglichen Begleiterscheinerungen des Tages. Das Foyer und der gesamte **Wintergarten** (darunter stellt man sich schon etwas vor – nicht so sehr unter einem **Verbinder!** – Herbert Großmann)

brummt vor Leuten an mehr als zehn Ständen.

„Solch ein Gewimmel will ich sehn...“ - Ganz wie Goethe geschrieben, wimmelte es zu Ostern an Ständen und bei Vergnügungen. Der Ostermarkt war das „Gesellenstück“ der Alltagsbegleiter, manche so forsch wie Barbara Widmowski (Wohnbereich 3/2, re. F.)...



...oder bienenfleißig wie Ida Schimke (WB 6/2) und Marlies Marufke (WB 7/2, Foto unten) und unterstützt von Ergotherapeutin Anke Zehrt und Musiktherapeutin Madleen Conrad (li. F.)

Wenn der Hunger kam, standen Kaffee und Kuchen bereit oder von den Waffeleisen wurden schmackhafte Backwerke verteilt. Später wurde im Garten ein Osterfeuer entzündet, dann standen Bänke drumherum und die Bratwürste dufteten verführerisch vom Grill. Natürlich gehörten auch Leckerbissen wie Soleier und anderes zum Angebot, da hatten sich die langen Vorbereitungen in den Wohnbereichen ausgezahlt.

leien mit Papier, Servietten, Wolle und noch mehr. Osternester entstanden und Osterkarten, es wurde geklebt, gefalzt, gesteckt und noch viel mehr. Für viele Bewohner war es



Weiter Seite 7 >>>>

Fortsetzung von Seite 6

Schon dort hatten die Alltagsbegleiter alle Arbeiten vom Einladungs-Informations-Zettel über passende Tischdecken bis zur Musikauswahl und viele andere Kleinigkeiten erledigt. Gerade wegen des langen Vorlaufes war einerseits die Anspannung der Alltagsbegleiter groß und andererseits waren alle bestrebt, ihr Bestes zu geben.



Marianne Schramowski (WB 8/2, F. o.) und Brigitte Holtz (WB 6/1, F. re.) kümmerten sich um Einladungstexte, -karten und -plakate. Antje Pleschinski (WB 4/1, F. li.) trainierte die Fingerfertigkeit beim Basteln. Ute Walter (WB 8/1, F. u.r.) und Jacqueline Backhaus (WB 4/2, F. u.) machten ebenso aktiv beim Ostermarkt mit.



im Frühjahr eine neue Tradition einläuten wird. Sie werden im nächsten Jahr genauso begeistert mit bewährten und neuen Ideen antreten, werden sich auf eine fröhliche Marktatmosphäre freuen, weil daraus ein schöner abwechslungsreicher Nachmittag wird. Übrigens tatkräftig unterstützt von den Kolleginnen und Kollegen der Wohnbereiche, wofür sie von den Alltagsbegleitern ein kräftiges Dankeschön erhalten.



Was war los am 26. März?

Willkommen
viele Menschen
Sonnenschein Frühlingslieder (Ei-)Allerlei
singen schauen basteln malen
Ostermarkt

Dieses Elfchen schrieb Alltagsbegleiterin Andrea Bastubbe, Wohnbereich 4/2 (Foto links)



Die Alltagsbegleiterinnen
Antje Pleschinski, Wohnbereich 4/1
Brigitte Holtz, Wohnbereich 6/1
Christine Gorzella, Wohnbereich 5/2
Marianne Schramowski, W.-bereich 8/2
Zusammengefasst von Herbert Großmann

Bewohner und Angehörige berichteten nur Positives. Der Abend klang rund ums Osterfeuer mit viel Musik zu Gitarre und Akkordeon heiter und besinnlich im allerersten Sonnenschein nach dem langen Winter. Die Alltagsbegleiter schätzten am 31. März – alle erhielten ihr Zertifikat – ihren Ostermarkt als ein hervorragendes Ereignis ein, das



Geschafft!

Oh Gott, war das aufregend! Aber nun ist es ja geschafft: Umgeben von bunten Frühlingssträußen und erfüllt von Freude sitzen wir – Therapeutinnen, Hausleiterin und Alltagsbegleiterinnen – bei Kuchen, Kaffee und gutem Gespräch zusammen, das sich heute einem besonderen Anlass widmet: dem Abschluss der 80-stündigen Fortbildung der Alltagsbegleiterinnen am 14. April. Wir lassen Erfahrungen und Erlebnisse des ersten Jahres Alltagsbegleitung am Cecilienplatz Revue passieren und natürlich Gedanken an und über die letzten Tage, in deren Zentrum die abschließenden Präsentationen standen. Wir haben Grund zum Feiern, denn Aufregung und Mühe haben sich gelohnt und zu respektablen Ergebnissen geführt.

In unserem Hause hatten wir uns schon im vorigen Jahr darauf geeinigt, dass als Abschluss der Fortbildungsreihe eine schriftliche oder eine praktische Arbeit zu einem selbst gewählten Thema mit deutlichem Praxisbezug präsentiert wird. Im Februar fiel der Startschuss. Drei Alltagsbegleiterinnen entschieden sich für eine Gruppenarbeit, zwei für eine schriftliche Probe ihres Könnens. Die Themen wurden überlegt, besprochen, konkretisiert. Wichtig erschien uns, dass die Themen solche Fragen einschlossen, die für die tägliche Arbeit mit Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz eine Rolle spielen. Bei allen Erarbeitungen und Präsentationen war Fachkompetenz gefragt, so zum Beispiel

- ▶ die Berücksichtigung von Kri-

terien für die personenzentrierte Gestaltung einer Einzel- oder Gruppenarbeit,

- ▶ die Gestaltung verbaler und nichtverbaler Kommunikation,
- ▶ Fragen der Motivation, Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- ▶ Zusammenarbeit mit der Pflege etc.



Nachdem die schriftlichen Arbeiten und Gedanken für eine Gruppenarbeit abgegeben waren, steigerte sich Anfang April die Aufregung. Die Mitarbeiterinnen bewiesen mit eindrucksvollen Präsentationen der Gruppenarbeiten und strukturierten Referaten vor einer Prüfungskommission (Hausleiterin Sabine Schulz, Ergotherapeutin Martina Harrland und ich als Leiterin der Sozialen Betreuung) ihre fachliche Kompetenz. Intensiv, interessant, berührend und kompetent wie kenntnisreich entwickelten die Alltagsbegleiterinnen ihre Präsentationen und standen Rede und Antwort im anschließenden Austausch.

Annette Ajrulah gab uns eine souveräne Probe einer großen gemischten Gymnastikrunde, in der ihr die Aktivierung stärker eingeschränkter Personen gut gelang. Kerstin Neuendorf widmete ihre Arbeit – die gemeinsame Zubereitung eines Salates – der gezielten Förderung verschiedener Ressourcen. Marta

Eymann gestaltete eine Gruppe zum Thema „Fühlen, Erkennen, Erinnern“, in der die Anregung der Sinneswahrnehmung verbunden wurde mit einem wohlthuenden, biografisch orientierten Austausch. Bei allen Gruppenarbeiten wurde ein integrativer Ansatz deutlich, der den Menschen als komplexes Wesen im Blick hat und daher das gewählte Medium (Gymnastik, Hauswirtschaft, Wahrnehmungsrätsel) lediglich als Aufhänger für eine darüber hinaus gehende Arbeit zur Förderung von Ressourcen, Identität, sozialer Einbeziehung und Wohlbefinden nutzt.

Dorina Heidenreich ging in ihrer schriftlichen Arbeit Fragen der Kommunikation mit Menschen mit Demenz nach und bezog dabei auf anschauliche Weise theoretisches Wissen auf ihre praktische Arbeit. Carola Dombrowski beleuchtete anhand einiger AEDL die durch ihre gezielte Arbeit erreichten Veränderungen im Leben eines Bewohners, insbesondere in Bezug auf seine soziale Einbeziehung und Motivierbarkeit zu Aktivitäten.

Ich nutze die Gelegenheit, um unseren sehr engagierten, ideenreichen, kooperativen und mehr und mehr fachkompetenten Alltagsbegleiterinnen für ihre Arbeit zu danken. Ich wünsche Euch von Herzen viel Kraft und Freude und immer wieder bereichernde Momente innerer Berührung und lebendigen Kontakts mit den Euch anvertrauten Menschen, mit Euch selbst und mit Euren Kollegen.

Franziska Lufer, Leiterin der Sozialen Betreuung

Kleine Fenstermalerei der Kinder

Am 6. April um 10.30 Uhr kam unsere „Entengruppe“ aus der Kindertagesstätte „Zu den Seen“ (Mahlsdorf) zu Besuch. Unsere Bewohner hatten in der Osterwoche liebevoll die Osterester für die Kinder vorbereitet. Nun wurden sie im Garten versteckt und die Kinder suchten fleißig in allen Ecken und unter allen Büschen. Gemeinsames

Singen von Alt und Jung untermalte den schönen Vormittag.

Die Kinder gestalteten für die immobilen Bewohner in deren Zimmern Fenstermalereien zum Frühling. Die vielen Sonnen und Blumen machten sie sehr glücklich.

Antje Pleschinski, Alltagsbegleiterin
Wohnbereich 4/1



Kleine Maler verschönerten die Fenster bei immobilen Bewohnern. Dazu gab es viele Osterüberraschungen.

Pflegewohnzentrum Wuhlepark hat Zuwachs bekommen!

Mein Name ist Chantal Vitt und ich werde die Vertretung für Frau Annika Wolfermann während ihrer Elternzeit übernehmen. Auch ich bin Ergotherapeutin, allerdings noch recht frisch. Im September letzten Jahres habe ich erfolgreich mein Examen absolviert und freue mich nun auf ein lehrreiches Jahr hier im Pflegewohnzentrum Wuhlepark.

Mein Einsatzgebiet wird insbesondere das Haus 1 sein. Dort werde ich neben individuellen Einzeltherapien auch Gruppenangebote wie Gedächtnistraining oder Biografiearbeit anbieten. Aber auch wohnbereichsübergreifende Veranstaltungen, wie ein Herrentreff und ein Literaturkreis, sind in Planung.

Ch. Vitt



Zum großen Brücken-Törn

Der Wohnbereich 6/2 fiebert schon jetzt dem 30. Mai entgegen. Dann werden 21 Bewohner, 13 Angehörige und sechs Mitarbeiter von Treptow aus in See stechen und auf ihrem dreistündigen Törn durch Berlin unter vielen Brücken hindurch fahren. Wie sehr sich gerade die Bewohner auf dieses Ereignis freuen, wird niemanden verwundern, denn solche Ausflüge benötigen eine umfangreiche Vorbereitung, der sich das Team um Wohnbereichsleiterin Silvana Schneider aber gern

stellt. Und natürlich wird in der nächsten Ausgabe davon berichtet, das versteht sich von selbst. Ahoi und gute Reise!

hg



Mit dem Schiff auf der Spree.

Korrekturen

Immer wieder einmal schlägt auch in **BOBOs BUSCHFUNK** der Fehlerteufel zu. Deshalb werden wir bei groben Schnitzern ab jetzt besser hinsehen, und wenn es gar nicht anders geht, nachfolgend den Fehler benennen.

In der Ausgabe vom Frühjahr 2010 war der ungebetene Gast zweimal am Werk:

1. Fotounterschrift auf Seite 8: Die Aufnahme datiert tatsächlich vom Weihnachtsfest 2009.

2. Im Beitrag „Alle Jahre wieder...“ (Seite 12) wird Ingrid Strugala als Pflege-assistentin benannt. Das stimmt nicht. Sie arbeitet natürlich als Pflegefachkraft.

Herbert Großmann

Danksagungen

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist uns ein Bedürfnis, die Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ihren Worten zu würdigen. Gerade dann, wenn sich ein Lebensweg vollendet hat, wenn der Verlust eines lieben Menschen zu beklagen ist. Wir sind dankbar für dieses Echo, für das wir in **BOBOs BUSCHFUNK** gebührend Platz einräumen. Sollte uns eine Zuschrift zu lang erscheinen, so werden wir sinnwährend kürzen. Begriffe werden unseren Gepflogenheiten entsprechend stillschweigend angepaßt (z.B. Wohnbereich anstelle von Station).

Pflegewohnzentrum Wuhlepark

Danksagung - Sehr geehrte Frau Schneider,

das Ableben unserer Mutti, Charlotte Urbainzyk, veranlasst uns, Ihnen diese Zeilen zu senden. Wir möchten Ihnen und Ihrem gesamten Team unseren herzlichsten Dank für die liebevolle Pflege und Betreuung, die Sie alle unserer Mutti zukommen ließen, aussprechen.

Vor gut zwei Jahren hatte sie das Glück, in dem **Wohnbereich 6/2** ein schönes helles Zimmer beziehen zu können, ihr neues Zuhause. Das „Glück“ bestand zuerst einmal darin, dass unsere Mutti eine herzliche Aufnahme durch das gesamte Pflegepersonal erfuhr. Denn der Einzug in ein Pflegeheim bedeutete für sie die Aufgabe ihrer so geliebten Selbstständigkeit. Für sie ein riesengroßer Schritt, der nicht einfach, aber notwendig war.

Das Eingewöhnen in ihr neues Zuhause sowie der Umgang mit den Mitbewohnern des Bereichs waren für unsere Mutti anfangs eine große Belastung. Das gesamte Pflegepersonal half aber immer wieder mit großem Einfühlungsvermögen und Fürsorge, ihr das Einleben zu erleichtern.

Bedingt durch die fortschreitende Demenzerkrankung wurde unserer Mutti vermehrt eine liebevolle Aufmerksamkeit und Pflege zuteil, von der wir uns immer wieder bei unseren regelmäßigen Besuchen überzeugen konnten. Für uns war es ein gutes Gefühl, sie in so guten Händen zu wissen. Auch dem größten Teil der Mitbewohner des Bereichs wollen wir unseren Dank aussprechen. Hat-

ten sie doch für das krankheitsbedingte Verhalten unserer Mutti Verständnis.

Die letzten vier Monate waren für sie eine „Achterbahnfahrt“... Die Ereignisse hatten ihrem geschwächten Körper so sehr zugeetzt, dass sie sich davon nicht mehr erholen konnte. Das gesamte Pflegepersonal und der größte Teil der Mitbewohner des Wohnbereichs hat sie mit ihrer Herzlichkeit und Anteilnahme auf ihrem letzten Weg begleitet, wir waren mit unserer Trauer nicht allein.

Dafür und für die tausend kleinen Aufmerksamkeiten, die das gesamte Team des Wohnbereichs 6/2 unserer Mutti hat zukommen lassen, nochmals auf diesem Weg vielen, vielen herzlichen Dank.

PS. Ein Wort noch zum Pflege- wohnzentrum Wuhlepark

Lange vor Einzug in das Pflege-
wohnheim hatten wir gemeinsam
mit unserer Mutti mehrere Heime
im Berliner Raum besucht und be-
gutachtet. Mal war es schmutzig,
mal kalt und unpersönlich.

Hier im Pflegewohnzentrum
Wuhlepark strahlte schon der Ein-
gangsbereich eine angenehme
Atmosphäre aus. Das setzte sich
in den ersten Gesprächen mit Frau
Fischer (Sozialdienst) fort, die uns
mit ihrer freundlichen Art und gro-
ßer Fachkompetenz zur Seite
stand. Letztlich nun der Wohn-
bereich 6/2, hier ist alles hell und
freundlich und hier herrscht ein
herzlicher und freundlicher Um-
gang unter den Mitarbeitern und

mit den Bewohnern. Dies hatte
unsere Mutti bei ihrem ersten Be-
such auch uns gegenüber zum
Ausdruck gebracht. Auch wir als
Angehörige fühlten uns hier wohl
und verstanden. Dafür nochmals
vielen Dank.

Werner und Monika Urbainzyk



Pflegewohnheim Berliner Spatzen

Nachruf auf Erna Mertens

Seit September 2008 wohnte
meine Mutter im Pflegewohnheim
Berliner Spatzen in der Alfred-
Kowalke-Straße 25. Anfangs war
alles ungewohnt. Aber die eigen-
en Möbel, die gute Verpflegung
(es schmeckte ihr immer!) und das
freundliche Personal, das sich
kompetent kümmerte, ließen sie
den notwendigen Umzug bald
leichter verkraften.

Notwendig war der Umzug,
weil sie von der heimtückischen
Parkinson-Krankheit heimgesucht
wurde. Und die erforderte beson-
dere Behandlung durch Arzt und
Pflegepersonal, was zu Hause
nicht mehr zu leisten war.

Bei unseren Besuchen konnten
meine Frau und ich feststellen,
dass es auch ein umfangreiches
und abwechslungsreiches Ange-
bot für die Freizeitgestaltung gab.
Therapie-Hund, Live-Musik, ge-
meinsames Singen und vieles
mehr gaben uns das Gefühl, dass
unsere Mutter hier gut aufgehoben
ist.

Hier hatte sie es gut. Am 26.
März 2010 verstarb Erna Mertens
im 91. Lebensjahr. **Helmut Mertens**

Quo vadis, deutsche Sprache?

Es war wieder Winter, genauer genommen Februar. Es lag viel Schnee. Die Nebenstraßen waren nicht geräumt und glatt. Das Wetter veränderte unsere Gewohnheiten bis in die Familien, einschließlich der Kinder. Wir, die Älteren, trauten uns nicht auf die Straßen und die Hauseigentümer taten nur wenig dagegen. Jetzt schlug die Stunde



der Kinder und Enkel, aber nicht für alle. Einige mühten sich, ihren Rollator durch den tiefen Schnee zu schieben, sie hatten große Mühe. Zum Einkauf begleitete mich mein Sohn. Danach wurden wir zum Kaffee zu meiner Tochter eingeladen. Beim Kaffeekränzchen unterhielten wir uns über Ereignisse in der Welt sowie in unseren Familien. Als mein Sohn sein neues Foto-Handy in der Runde mit Fotos aus dem verschneiten Taunus zeigte und mit dem Finger die nächsten Fotos hervorzauberte, da fielen erste Begriffe wie „tatschkrien“, „rouling“, „kol-in-kol“, „piksel“, „simsen“, „switschern“, „blu-tuus“ oder ähnliche, die ich nicht verstand. Als wir zum Thema Auto kamen, war ich der Meinung, da könne ich wieder mitreden. Nun fielen Begriffe wie: tipp-tronik, Esjuwie, roud kruser, blu te-de-ie, feestlift, autlender, roodster, automatischer Klutsch und noch vieles

mehr, das ich nicht behalten habe. In der folgenden Unterhaltung sind Begriffe gefallen, in der mir meine Vokabelschwächen besonders aufgefallen sind. Es ist beschämend! Und so was würde dabei herauskommen:

Mit meiner FLATRATE eine PIZZA CALLen, LAST MINUTE buchen, am SERVICE POINT stehen und warten, dabei FAST FOOD in mich hineinstopfen und dabei über LIFESTYLE nachdenken? Bin ich dann ein INSIDER?

Da habe ich das richtige Wörterbuch nicht bei der Hand. Mein PC auch nicht! Und der irrt sich viel genauer als ich!

In der „Berliner Zeitung“ vom 8.2.2010, S. 27, lese ich den Beitrag „Die empathische Zivilisation“ von Jeremy Rifkin in der Übersetzung von Jens Balzer. Das Thema war: „Wie die dritte industrielle Revolution unser Menschenbild verändert.“ Ich konnte alles lesen, aber verstanden habe ich wenig. Einige Begriffe bereiteten mir Kopfschmerzen, wie: Empathie, Kognitionswissenschaftler, Empathie-Neuronen, Empathie-Bewusstsein, orale Kommunikation, empathische Sensibilität, Kontinentalisierung, Dezentrierung, peer to peer, Top-Down-Modelle,



Open-Source-Modell und diverse Umschreibungen.

Anfangs dachte ich, ich habe die falsche Schule besucht. Aber nichtens – mir fehlt die „Globalisierte Sprache“. Ich bewundere diese Leute, die so etwas zustande bringen! Aber es ist nur eine Auslese. So denke ich mir, dass dieser Artikel nur für dieses Gremium geschrieben wurde. Solche oder ähnliche geballte Zusammenfassungen von „technischem Latein“ haben schon die Werbetexter sehr ironisch angenommen.

Fazit, nein, Zusammenfassung: Die deutsche Sprache ist im Untergang. Wie werden wir uns im Jahr 2050 in der Europäischen Union (wenn sie noch da ist) verständigen können? Werden unsere Nachkommen im Jahre 2080 versuchen, die deutsche Sprache wiederzubeleben? An etlichen Diskussionsrunden junger Leutchen, an welchen ich zugegen bin, sitze ich wie in einer anderen Welt! Ich verstehe sie gut, aber weiß nicht, was sie meinen! Und Sie?

Dann, dzien dobry, dobre utro, guten Tag und do swidanja! Ihr hilfloser Oldie!

Anno Domini, X.II.MMX
Heinrich Golla, Mieter

Fasching im Spatzenwohnheim



Die besten Verkleidungen wurden prämiert.

Am 9. Februar 2010 platzte die Wohnküche aus allen Nähten. 27 Faschingstolle Bewohner stürmten die bunt geschmückten Faschingsräumlichkeiten.

Begrüßt wurden sie von den „Bonbons“ Elke Otto und Uta Theuermeister. Mit Bowle und einem kleinem Tänzchen hob sich die Stimmung im Raum sehr schnell, die Bewohner waren dabei, ob mit Schunkeln, Klatschen, Tanzen oder Fußwippen.



Stimmung und gute Laune wurden am 9. Februar groß geschrieben.



Schnell verging die Zeit und das Narrentreiben hatte ein Ende. Aber es gibt einen Trost: Im nächsten Jahr ist es wieder soweit!
U. Theuermeister



Die zwei seltsamen Bonbons: Beschäftigungstherapeutin Uta Theuermeister (li.) und Alltagsbegleiterin Elke Otto.



Badenixe, Dracula und andere Kostüme

Es war mal wieder soweit, es „blühte“ die fünfte Jahreszeit!

Im Betreuten Wohnen des Seniorenwohnparks Berliner Spatzen freuten sich 18 Mieter ganz besonders auf diese Jahreszeit. Am 10. Februar war es dann soweit, im geschmückten Cafe „Orchidee“ trafen sich die Badenixe, Hellseherin, Dracula, Wanderfrau und viele andere Gestalten zum Feiern.



Eine gute Grundlage für die Bowle bildete der Spritzkuchen davor. Bald waren alle in ausgelassener Stimmung und die Badenixe schwang mit jedem, der wollte, das Tanzbein. Sie war an diesem Tag einfach nicht zu bremsen, das machte sicher ihre leichte Kleidung.

Schwer hatten es unser Musiker Herr Caven und unsere Aus-



Fotos: Uta Theuermeister



Die vier besten und sicher auch wagemutigsten Kostüme wurden prämiert: Wahrsagerin, Nixe, Dracula und Matrosin (rechts). Alle hatten ihren Spaß - ob an der großen Tafel (oben), bei der Polonaise (unten) oder in der Herrenrunde (unten links).



zubildende Frau Basulto, denn diese mussten die drei schönsten Kostüme auswählen, was beiden bei der großen Auswahl nicht leicht fiel. Abgeschlossen wurde dieser „Verrückte Nachmittag“ mit einem sehr reichhaltigen Abendbrot.

Beschwingt, gestärkt und mit einem weinenden wie lachenden Auge, gingen alle nach Hause. Denn manchmal wäre es schön, die NARRENKAPPE länger tragen zu dürfen.

Ein trauriger Narr in Vorfreude auf die nächste fünfte Jahreszeit



8. März - 100 Jahre Frauentag

Dass die Frauen der Welt seit 100 Jahren ihren eigenen Ehrentag haben, verdanken sie unter anderem einer Frau aus Deutschland: Clara Zetkin. 1857 in Mittelsachsen geboren, engagierte sie sich früh für die Rechte der Frauen. Sie setzte sich auch vor allem für das Wahlrecht ein, denn noch Anfang des 20. Jahrhunderts war Wählen ausschließlich Männersache.

In der DDR war der Internationale Frauentag ein willkommener Anlass, den werktätigen Frauen des Landes für ihre Arbeit zu danken. Seit Dezember 1977 ist der internationale Frauentag



auch von der UNO als Feiertag anerkannt. Der Festtag der Frauen wird seit 1990 auch im geeinten Deutschland gefeiert. Auch wir wollten diesen Tag würdig begehen.

Für die Frauen unsere Hausgemeinschaft „Elsengrund“ wurde ein festlicher Nachmittag gestaltet. Der einzelne Herr, der natürlich zu uns gehört, war selbstverständlich eingeladen. Ein gedeckter Tisch mit herrlichen Torten, duftendem Kaffee, gefüllten Sektgläsern und den obligatorischen Frühlingsblu-

men für jede Bewohnerin als Geschenk erwartete die Kaffeegäste.

Mit erstaunten und dankbaren Gesichtern nahmen alle Platz. Nach den historischen Rückblicken auf diesen Tag wurde mit Sekt

angestoßen. Anschließend labten sich alle am Kaffee und ließen sich die Torte schmecken. Von den Alltagsbegleiterinnen vorgetragene Frühlingsgedichte waren willkommen. Alle sprachen miteinander und erinnerten sich an die Feiern zu DDR-Zeiten, wie die Frauen von ihren männlichen Kollegen verwöhnt wurden. Ein Tänzchen mit jeder Bewohnerin und gemeinsames Schunkeln nach Walzermelodien erhöhten die Stimmung. Einigen Bewohnerinnen war die Erregung ins leicht gerötete Gesicht geschrieben, es wurde viel gelacht und die Feiern sprachen auch in diesem Zusammenhang von den vielen Betriebsfeiern mit Tanz und Amusement. Die Zeit verging sehr schnell und das Abendessen wurde vorbereitet. Allen Bewohnern hat die kleine Feier sehr gut gefallen. Sie bedankten sich herzlich für den schönen Nachmittag.“

Swetlana Walther, Karin Voigt
Alltagsbegleiterinnen
Hausgemeinschaft Elsengrund



Zum Tag des Brotes

Es gibt den Weltfrauentag, den Tag der Umwelt, den Tag des Bieres, den Tag der Erde – da liegt es doch nahe, auch einen Tag des Brotes zu begehen... Am 1. April stand dieser Tag im Kalender und im Wohn-



Vom Halm in die Mühle, von dort weiter in die Backstube und dann auf den Frühstückstisch – das ist der Weg des Brotes seit Jahrhunderten.



park wurde er gebührend gefeiert. Brotbackautomaten wurden heran getragen, Brotmehl und Zutaten für das „Spezielle“ besorgt. Und was ist auf frisch gebackenem Brot der beste Belag? Natürlich selbstgemachtes Schmalz, aber auch verschiedene Käsesorten und Streichwurst. Dazu gab es Malzbier.



Dieser besondere Tag wurde umrahmt von der Geschichte über die Entstehung des Brotes, welche ausdrucksstark von unserer Alltagsbegleiterin Yvonne vorgetragen wurde. Sehr informativ waren kleine Geschichten über Eßgewohnheiten von früher bis heute – aus nah und fern.

Natürlich wurde fröhlich gesungen und kleine Spielchen, wie zum Beispiel „Sprichwörter erraten“ gespielt. Es war wieder ein gelungener Nachmittag

Marina Kosubek



Betriebsräte werden gewählt

Die Wahl der Betriebsräte ist in vollem Gange. Wie die Vorsitzende des Wahlausschusses, Jacqueline Büchau (Pflegewohnheim am Cecilienplatz) mitteilte, sind an fast 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Wahlunterlagen versendet worden. So können sie zuhause die Wahl ihrer Vertreterinnen und Vertreter vornehmen, anschließend wird der Wahlzettel mit dem beiliegenden frankierten Briefumschlag zurückgesendet. „Wir hoffen auf eine gute Betei-

allen Dienstzimmern stellen sich die Kandidaten vor. Einhellig erklärten alle, für das Wohl der Mitarbeiter und die Fortführung der guten Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung zu arbeiten.

Neuer Betriebsrat steht am 7. Juni fest

Leider haben die männlichen Mitarbeiter nicht von ihrem Vor-

teil Gebrauch gemacht: Da der Frauenanteil der Beschäftigten weit über 50 % liegt und die Männer in der Minderzahl sind, dürfen eigentlich vier von ihnen mitarbeiten. Nur zwei hatten die Traute und stehen deshalb auf der Kandidatenliste.

Der Wahlvorstand hatte ordentlich zu tun, um alle Sendungen vorzubereiten. Nun fehlt noch

das Spannendste, denn wenn am 31. Mai der Einsendeschluss vergangen ist, dann müssen die eingegangenen Stimmen ausgezählt werden. Dazu trifft sich der Wahlvorstand am 2. Juni, 9 Uhr, zur öffentlichen Auszählung im Klubraum des Pflegewohnheims am Cecilienplatz. Dann wird feststehen, welche elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Betriebsrat des

Unternehmens für die nächsten vier Jahre bilden werden.

Wenige Tage später, am 7. Juni, werden der alte Betriebsrat und die neu gewählten Mitglieder zusammen-

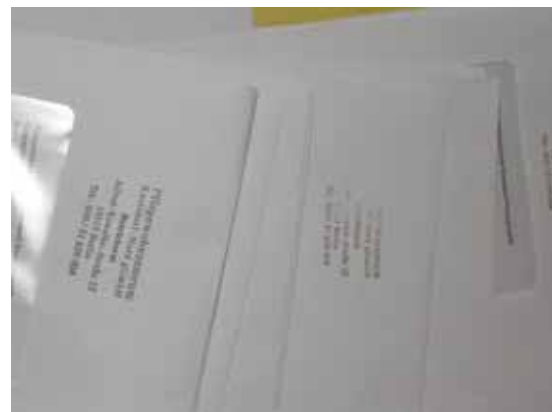


Jacqueline Büchau, Vorsitzende des Wahlausschusses für die Betriebsratswahl 2010.

treten. Dann wird der neue Betriebsrat mitsamt seiner Leitung konstituiert. Eine Neuerung wird mit dieser Wahl vollzogen: Es wird ein Betriebsrat für das gesamte Unternehmen existieren.

Der neue Betriebsrat wird für vier Jahre in der Pflicht der Mitarbeiter stehen. Natürlich wird **BOBOs BUSCHFUNK** vom Geschehen berichten. Zunächst stehen im Herbst die Wahlergebnisse im Blickpunkt.

Herbert Großmann



Bis zum 31. Mai (Poststempel) können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Wahl der Betriebsräte absenden. Der Wahlausschuss hat te dafür fast 450 Briefe abgesendet.

„Wir hoffen auf eine gute Beteiligung, damit der neue Betriebsrat die Kraft von vielen Mitarbeitern hinter sich hat“, erklärten Jacqueline Büchau und die Betriebsratsvorsitzende Uta Theuermeister einmütig.

Insgesamt 17 Mitarbeiterinnen und zwei Mitarbeiter kandidieren für die Wahl von elf Betriebsräten. Alle Mitarbeiter hatten entsprechend der Vorschriften des Betriebsverfassungsgesetzes die Möglichkeit, ihre Unterstützung für die Kandidaten mit ihrer Unterschrift zu erklären. Davon wurde rege Gebrauch gemacht, so die Ausschussvorsitzende. Auf Aushängen in den Einrichtungen und in

Die Geschäftsleitung gratuliert zum Betriebsjubiläum

5 Jahre

April 2010: Gudrun Zufelde, Andreas Schuster, Manuela Doogs
Juni 2010: Stefanie Stein

10 Jahre

April 2010: Romy Winter, Anke Schulz
Mai 2010: Beatrice Röhr, Wolfgang Miel
Juni 2010: Sylvia Fritzsche, Sabine Lange, Monika Haake

Veranstaltungshinweise (1)

Alle Einrichtungen halten viele Angebote für Beschäftigung und Freizeit bereit. Neben diesen Informationen können Sie sich auch an den Aushängen und Bekanntmachungen in Ihrer Einrichtung orientieren.

Wohnpark am Rohrpfuhl, Florastraße 1, 12623 Berlin

Tag	Uhrzeit	Angebot	Ort
montags	10.00 Uhr	Sport	Wintergarten
montags	15.30 Uhr	Spiele-Nachmittag	Dammheide + Birkenstein
mittwochs	10.00 Uhr	Musik und Bewegung	Wintergarten
mittwochs	18.30 Uhr	Probe: Frauenchor Berlin-Mahlsdorf	Wintergarten
donnerstag	10.00 Uhr	Sport	Wintergarten
Mo - Sa	14.30-15.15	Betreuungscafé	Wintergarten
Mo - Sa	15.30-17.00	Betreuungscafé	Wintergarten
jeden 2. Montag im Monat: Tanz mit Gabi			Wintergarten
jeden 3. Donnerstag im Monat: Gottesdienst mit Pfr. Jabs (Ev. Kirche)			Wintergarten
zweimal im Monat freitags 10.00 Uhr: Bewegungsrunde			Wintergarten
1. Juni	15.30 Uhr	Musikalischer Nachmittag mit Geige	Wintergarten
9. Juni	16.00 Uhr	Bingo	Wintergarten
16. Juni	14.00 Uhr	Bibliothek ist geöffnet	Bibliothek
2. Juli	14.00 Uhr	Sommerfest: Tierisch	Wintergarten + Garten

*Auch Ihre Meinung ist gefragt.
Berichten Sie von interessanten Erlebnissen und
berichtenswerten Gelegenheiten. Schreiben Sie uns.*

Redaktion Bobos Buschfunk, Bansiner Straße 21, 12619 Berlin



Pflegewohnheim am Cecilienplatz, Lily-Braun-Straße 54

Tag	Uhrzeit	Angebot	Ort
mittwochs	16.00 Uhr	Kino	Foyer
3. Juni	14.30 Uhr	Kaffeeklatsch mit Herrn Jaschob	in den Wohnbereichen
8. Juni	14.30 Uhr	Sommerfest „22 Jahre Pflegewohnheim am Cecilienplatz“	
29. Juni	15.00 Uhr	Picknick-Nachmittag	
1. Juli	14.30 Uhr	Kaffeeklatsch mit Herrn Jaschob	in den Wohnbereichen
15. Juli	10.00 Uhr	Dampferfahrt	nach Absprache
Grillfeste der Wohnbereiche mit Angehörigen (genaue Termine folgen)			
3. August	10.00 Uhr	Deko-Mode - Verkauf	Foyer
5. August	10.00 Uhr	Sportfest	Garten
5. August	14.30 Uhr	Kaffeeklatsch mit Herrn Jaschob	in den Wohnbereichen

Bitte beachten Sie die Aushänge in den Wohnbereichen und im Foyer!

Veranstaltungshinweise (2)

Seniorenwohnpark Berliner Spatzen - 3 unter einem Dach - Pflegewohnheim Berliner Spatzen, Alfred-Kowalke-Straße 25 -

Tag	Uhrzeit	Angebot	Ort
montags	09.15 Uhr	Gymnastik	2. Etage Wohnküche
montags	10.00 Uhr	Gedächtnistraining	2. Etage Wohnküche
montags	15.00 Uhr	Bunter Nachmittag	2. Etage Wohnküche
dienstags	09.00 Uhr	Hockergymnastik	Sportraum
mittwochs	10.00 Uhr	Hundetherapie	3. Etage Wohnküche
dienstags 14tägig	15.00 Uhr	Sitztänze oder aktive Spiele	
mittwochs 14tägig	10.00 Uhr	Kochen mit Mary	3. Etage Wohnküche
donnerstags	09.00 Uhr	Hockergymnastik	Sportraum
donnerstags	09.45 Uhr	Handgymnastik	2. Etage Wohnküche
freitags	09.15 Uhr	Gymnastik	2. Etage Wohnküche
freitags	15.00 Uhr	Gesellschaftsspiele	2. Etage Wohnküche
jeden 4. Dienstag im Monat:		Busfahrt (nach Absprache)	
jeden 3. Freitag im Monat, 15 Uhr:		Gottesdienst mit Pfarrer Kind	2. Etage Wohnküche
15. Juni	15.30 Uhr	Sommerliches Sportfest	Garten
22. Juni	10.30 Uhr	Bus-Fahrt ins Blaue	
12. Juli	14.30 Uhr	Wäscheverkauf, Fa. Wollbutex	Erdgeschoss
27. Juli	10.30 Uhr	Bus-Fahrt ins Blaue	
10. August	16.30 Uhr	Grillfest	Garten
17. August	14.30 Uhr	Sommerschlussverk. Fa. Uhlig (Wäsche)	Erdgeschoss
24. August	10.30 Uhr	Bus-Fahrt ins Blaue	

Haben Sie interessante Veranstaltungen erlebt? Berichten Sie uns und allen interessierten Lesern und machen Sie neugierig.

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift!

Uta Theuermeister, Anke Zehrt und Herbert Großmann

Seniorenwohnpark Berliner Spatzen - 3 unter einem Dach - Betreutes Wohnen, Alfred-Kowalke-Straße 26 -

Tag	Uhrzeit	Angebot	Ort
dienstags	09.00 Uhr	Hockergymnastik	Sportraum
mittwochs	15.00 Uhr	Musiknachmittag	Aufenthaltsraum
donnerstags	09.00 Uhr	Hockergymnastik	Sportraum
donnerstags	10.30 Uhr	Gesellschaftsspiele/ Literaturstunde (im Wechsel)	
freitags	10.00 Uhr	Gedächtnistraining	Aufenthaltsraum
14tägig freitags, 15.00 Uhr		Frau Gleboff lädt zum Singen ins Café ein	
jeden 3. Freitag im Monat, 15 Uhr:		Gottesdienst mit Pfarrer Kind	2. Etage Haus 25
15. Juni	15.30 Uhr	Sommerliches Sportfest	Garten
12. Juli	14.30 Uhr	Wäscheverkauf, Fa. Wollbutex	Erdgeschoss
10. August	16.30 Uhr	Grillabend	Garten
17. August	14.30 Uhr	Sommerschlussverk. Fa. Uhlig (Wäsche)	Erdgeschoss
26. August	10.00 Uhr	Busfahrt nach Werder	

Veranstaltungshinweise (3)

Pflegewohnzentrum Wuhlepark, Bansiner Straße 21

Tag	Uhrzeit	Angebot	Ort
montags	10.00 Uhr	Sport	Saal
montags	15.15 Uhr	Korbflechten	Ergotherapie, Haus 1
dienstags	15.15 Uhr	Singen mit Madleen Conrad	Saal bzw. Kaffeestube
mittwochs	18.00 Uhr	Aerobic (für Mitarbeiter)	Saal
donnerstags	13.15 Uhr	Computer-Kurs	Haus 1, Raum 2.39
1.+3. Samstag	15.30 Uhr	Akkordeon-Musik	Foyer
2.+4. Mittwoch	15.00 Uhr	Handarbeit	Ergotherapie, Haus 1
3. Juni	15.00 Uhr	Geburtstag des Monats	Kaffeestube
9. Juni	09.30 Uhr	Sportfest	Garten
10. Juni	15.00 Uhr	Tanztee	Saal
17. Juni	15.15 Uhr	Sitz-Tanz	Saal
28. Juni	18.00 Uhr	Geselliger Abend	Kaffeestube
1. Juli	15.00 Uhr	Geburtstag des Monats	Kaffeestube
8. Juli	15.00 Uhr	Tanztee	Saal
14. Juli	14.30 Uhr	Sommerfest	Garten
21. Juli	14.30 Uhr	Sommerfest (Ausweichtermin)	Garten
15. Juli	15.15 Uhr	Sitz-Tanz	Saal
26. Juli	18.00 Uhr	Geselliger Abend	Kaffeestube
5. August	15.00 Uhr	Geburtstag des Monats	Kaffeestube
11. August	14.00 Uhr	Trödelmarkt	Garten
18. August	14.00 Uhr	Trödelmarkt (Ausweichtermin)	Garten
12. August	15.00 Uhr	Tanztee	Saal
19. August	15.15 Uhr	Sitz-Tanz	Saal
30. August	18.00 Uhr	Geselliger Abend	Kaffeestube

jeden 1. Montag 10.00 Uhr

Busfahrt - Teilnahme nach Vereinbarung

jeden 2. Mittwoch, 15.00 Uhr: Gottesdienst in der Cafestube (Katholische Kirche)

jeden 3. Sonnabend im Monat: 09.30 Uhr Gottesdienst im Saal (Neuapostolische Kirche)

Bitte beachten Sie die Aushänge in den Wohnbereichen und im Foyer! Achten Sie auch auf die Durchsagen am Morgen sowie vor größeren Veranstaltungen.

Die Nachtigall

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut
Nun geht sie tief in Sinnen,
Trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Glut
Und weiß nicht, was beginnen.



Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Theodor Storm

Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH

Bansiner Straße 21
12619 Berlin
Tel. 030 / 56 049-0
Fax 030 / 56 04 91 02

Geschäftsbereich Pflege/ Personal: Evelin Miel, Geschäftsführerin
Kaufmännischer Geschäftsbereich: Marina Meyer, Geschäftsführerin

1 Pflegewohnzentrum Wuhlepark

Stationäre Pflegeeinrichtung mit 296 Plätzen.

Bansiner Straße 21
12619 Berlin
Tel. 030 / 56 04 91 09
Fax 030 / 56 04 91 29

Hausleiterin: Hiltraud Hartmann
Pflegedienstleiter: Christian Kleeberg
Sozialdienst: Ellen Fischer
Petra Teßmann



2 Pflegewohnheim am Cecilienplatz

Stationäre Pflegeeinrichtung mit 145 Plätzen.

Lily-Braun-Straße 54
12619 Berlin
Tel. 030 / 56 29 56 01
Fax 030 / 56 30 13 53

Hausleiterin: Sabine Schulz
Pflegedienstleiter: Lutz Klinger
Sozialdienst: Cornelia Handke

3 Seniorenwohnpark Berliner Spatzen - 3 unter einem Dach

Gesamtleitung: Steffi Rademacher

Pflegewohnheim Berliner Spatzen
Stat. Pflegeeinrichtung mit 51 Pl.
Pflegedienstleiterin: Franziska Misch
Sozialdienst: Karin Mäser
Alfred-Kowalke-Straße 25
10315 Berlin
Tel. 030 / 51 06 20 26
Fax 030 / 51 09 91 02

Betreutes Wohnen
102 Wohnungen
Mieterbetreuerin: Gudrun Zufelde
Alfred-Kowalke-Straße 26
10315 Berlin
Tel. 030 / 51 06 59 72
Fax 030 / 51 06 59 74

Ambulantes Pflege-team
Pflegerische Versorgung und
Betreuung daheim.
Pflegedienstleiterin: Beate Brodzinski
Stv. Pflegedienstleiterin: Anja Klimpel
Alfred-Kowalke-Straße 26
10315 Berlin
Tel. 030 / 51 06 59 73
Fax 030 / 51 06 59 61

4 Wohnpark am Rohrpfuhl

Hausgemeinschaften für pflegebedürftige ältere Menschen mit 80 Plätzen.

Florastraße 1
12623 Berlin
Tel. 030 / 54 70 70 70
Fax 030 / 54 70 70 798

Hausleiterin: Steffi Rademacher
Pflegedienstleiterin: Grit Albrecht
Sozialdienst: Manuela Nick

5 Tagespflegestätte „Evergreen“

Teilstationäre Betreuung mit 20 Plätzen, eigener Fahrdienst.

Bansiner Straße 21
12619 Berlin
Tel. 030 / 56 04 91 13
Fax 030 / 56 04 91 13

Pflegedienstleiterin: Birgit Ladewig
Stv. Pflegedienstleiterin: Nadine Lorenz

Alle Einrichtungen sind mit einem barrierefreien Zugang versehen. Wenn Sie unsere Einrichtungen und Angebote persönlich kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einfach telefonisch, schriftlich, per Fax oder E-Mail einen Termin oder besuchen uns auch ohne Voranmeldung. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und stehen Ihnen mit Rat und Tat gern zur Seite. Sollten Sie einmal mit unseren Dienstleistungen nicht einverstanden sein, nutzen Sie die in den Einrichtungen ausliegenden „Handzettel für Hinweise - Kritiken - Wünsche“.